

So erfolgreich wie noch nie

Der Schweizer Leichtathletik-Nachwuchs hamstert Medaillen und weckt Hoffnungen



Die Siebenkämpferin Geraldine Ruckstuhl ist erst 21-jährig – und schon die Nummer 13 der Weltrangliste. JEAN-CHRISTOPHE BOTT / KEYSTONE

CHRISTOPH SCHMID

Die besten Schweizer Leichtathleten sind äusserst diskret in die Saison gestartet. Bisher konnten nur Julien Wanders und Alex Wilson Glanzlichter setzen. Wanders verbesserte sich über 10 000 Meter um insgesamt fast 50 Sekunden und senkte den Schweizer Rekord auf 27:17,29 Minuten; Wilson blieb über 200 Meter in 19,98 Sekunden erstmals unter den magischen 20,00. Doch Mujinga Kambundji, Lea Sprunger, Selina Büchel, Noemi Zbären, Nicole Büchler, Fabienne Schlumpf und Kariem Hussein, alles Medaillengewinner an vergangenen Europameisterschaften (Freiluft oder Halle) oder WM-Finalisten, sind noch immer auf der Suche nach der Form ihrer besten Tage und teilweise weit von ihren Bestleistungen entfernt.

Der zähe Saisonstart der besten Schweizer hat verschiedene Gründe, einer der wesentlichsten ist wohl, dass die Weltmeisterschaften in Doha erst am 28. September beginnen und der Formhöhepunkt entsprechend spät eingeplant ist. Gewöhnlich erholen sich die Athleten Ende September von den Strapazen der Saison.

Derweil haben die Nachwuchs-Leichtathleten in den vergangenen drei Wochen an allen Fronten überzeugt. Siegerehrungen mit Schweizer Beteiligung gehörten fast schon zum Alltag. Die Bilanz ist brillant: zweimal Gold, je einmal Silber und Bronze an der Universiade in Neapel, dreimal Gold und einmal Bronze an den U-23-EM in Gävle, dreimal Gold, zweimal Silber und zweimal Bronze an den U-20-EM in Boras, zweimal Silber und zweimal Bronze am Olympischen Festival der Europäischen Jugend (EYOF) in Baku.

Noch ein weiter Weg

Es waren in jeder Beziehung Rekorddelegationen: Je 35 Athletinnen und Athleten stark waren die Schweizer Teams an den U-23-EM und an den U-20-EM, 27 wurden für das EYOF selektioniert. Und die Delegationen waren nicht nur so gross, sondern auch so erfolgreich wie nie zuvor in der Geschichte der Schweizer Leichtathletik. So hat die Schweiz an den seit 1964 durchgeführten U-20-EM insgesamt elfmal Gold, zehnmal Silber und elfmal Bronze gewonnen. Alleine 15 oder fast die Hälfte dieser 32 Podestplätze

sicherte sich der Schweizer Nachwuchs an den vergangenen vier U-20-EM. Das stimmt zuversichtlich für die Zukunft der hiesigen Leichtathletik. Und doch ist es für all die erfolgreichen Talente noch ein weiter Weg, schon nur bis an Europas Spitze, geschweige denn bis an die Weltspitze. Das macht ein Blick in die Vergangenheit deutlich.

Die rekordgrossen Teams müssen insofern relativiert werden, als die Selektionskriterien in früheren Jahren zum Teil deutlich strenger waren und die Teamgrössen deshalb kaum verglichen werden können. Wurden einst die Limiten vom Schweizer Leichtathletikverband so festgesetzt, dass mit dem Erfüllen der entsprechenden Leistungen an den EM eine Finalklassierung möglich war, übernimmt der Verband seit den EM 2014 in Zürich in der Regel die vom europäischen Verband definierten Mindestwerte. Ein Beispiel: Die U-20-EM-Limiten der Männer waren 1995 in den Sprint- und Laufdisziplinen in sieben von neun Fällen strenger angesetzt als in diesem Jahr. Auch müssten die Limiten nicht mehr an zuvor festgelegten Meetings erfüllt werden, sondern bloss noch innerhalb einer definierten Selektions-

periode. Das heisst, eine Qualifikation für eine internationale Meisterschaft ist bedeutend einfacher geworden.

Doch was vor allem interessiert: Wachsen da auch Athletinnen und Athleten heran, die dereinst an den EM und WM der Elite Medaillen gewinnen oder sich zumindest für Finals qualifizieren können? Von den Goldmedaillengewinnern an den U-23-EM hat Angelica Moser schon bewiesen, dass sie das Potenzial hat, auch auf höchster Ebene um Edelmetall mitzuspringen. Sie ist die Nummer 16 im neu eingeführten Disziplinen-Ranking des Weltverbands IAAF im Stabhochsprung, war Vierte an den Hallen-EM und schon Siebente an den EM. Géraldine Ruckstuhl ist mit ihren 6274 Punkten im Siebenkampf gar die Nummer 13 der Weltrangliste. Der Hürdensprinter Jason Joseph wird im Disziplinenranking als Nummer 40 geführt und ist als 20-Jähriger in 13,41 Sekunden schon die Nummer 29 in der Jahresweltbestenliste. Yasmin Giger hatte sich bereits vor einem Jahr für die EM der Elite in Berlin qualifiziert. Die Bronzemedaillengewinnerin an den U-23-EM ist allerdings seit zwei Jahren nicht mehr an ihre Bestzeit von 55,90 Sekunden über 400 Meter Hürden herangekommen, und auch mit dieser Zeit wäre sie noch nicht unter den Top 30 der Welt.

Der Vergleich mit Weyermann

Noch weiter ist der Weg der erfolgreichen Junioren, auch wenn einige an den U-20-EM eindruckliche Leistungsversprechen abgaben. Am aufsehenerregendsten waren wohl die Leistungen von Delia Scabas. Sie gewann Silber über 800 Meter und Gold über 1500 Meter. Mit ihrem Junioren-Landesrekord über 800 Meter von 2:01,29 Minuten fehlen ihr aber allein zur WM-Limite noch fast sieben Zehntelsekunden, in diesem Jahr lief sie zudem erst 2:03,14. Über 1500 Meter wäre sie mit ihrer letztjährigen Bestleistung von 4:10,10 gerade in den Top 100 der Weltbestenliste, die Saisonbestleistung von 4:12,37 reicht im Moment für Position 145. Zum Vergleich: Anita Weyermanns Junioren-Rekord liegt bei 4:03,45. Es fehlt auch der besten europäischen Juniorin also noch sehr viel bis zur Weltklasse.

Gar noch mehr verbessern müssen sich die anderen Goldmedaillengewinner. Simon Ehammer im Zehnkampf und Simon Wieland im Speerwerfen benötigen allein für eine WM-Teilnahme bei der Elite noch eine beträchtliche Leistungssteigerung.

Nilsson vor dem Karriereende

Gesundheitliche Probleme des ZSC-Stürmers dauern an

nbr. · Bevor der neue ZSC-Coach Rickard Grönborg am Mittwoch zum ersten Eistraining der Saison lädt, absolvierten die ZSC-Profis am Montag erste Fitnessstests. Der grosse Abwesende war Robert Nilsson, der schwedische Künstler im ZSC-Angriff, der den Klub seit seiner Ankunft im Sommer 2013 so stark geprägt hat. Nilsson, 34, verpasste bereits die gesamte Saison 2018/19 und hat sich von den Nachwirkungen einer Hirnerschütterung bis heute nicht erholt. Rund um den Verein mehrten sich inzwischen die Stimmen, wonach der filigrane Techniker nicht mehr zurückkehren wird. Öffentlich bestätigen mag das niemand, der Vertrag läuft bis mindestens 2020, es geht in diesem Versicherungsfall um viel Geld. Der Sportchef Sven Leuenberger sagt nur: «Nilsson befindet sich in Zürich, aber es ergibt momentan keinen Sinn, dass er sich Tests unterzieht.»

GOLF

Brooks Koepka in einer eigenen Sphäre

(sda) · Der 29-jährige Amerikaner Brooks Koepka, der zurzeit klar beste und erfolgreichste Golfprofi, hat in Memphis im US-Bundesstaat Tennessee erstmals ein Turnier der hochdotierten World-Golf-Championship-Serie (WGC) gewonnen. Mit einer fehlerfreien Schlussrunde von 65 Schlägen (5 unter Par) distanzierte Koepka die hochrangige Konkurrenz um drei und mehr Schläge. Koepka liess sich einen Check über 1,84 Millionen Dollar überreichen. In der Weltrangliste baute er den Vorsprung auf den an zweiter Stelle platzierten Landsmann Dustin Johnson deutlich aus.

LEICHTATHLETIK

Muhammad läuft in Iowa Weltrekord

(sda) · Die amerikanische Olympiasiegerin Dalilah Muhammad hat in 52,20 Sekunden einen Weltrekord über 400 m Hürden aufgestellt. Die 29 Jahre alte New Yorkerin verbesserte am letzten Tag der US-Meisterschaften in Des Moines die Bestmarke der Russin Julia Petschonkina aus dem Jahr 2003 um 14 Hundertstelsekunden. Muhammad siegte im Bundesstaat Iowa vor Sydney McLaughlin, die in 52,88 Sekunden ins Ziel kam, und Ashley Spencer (53,11).

BOB

Ein Tscheche wird Nationaltrainer

(sda) · Der Nachfolger von Wolfgang Stampfer als Nationaltrainer der Schweizer Bobfahrer heisst Petr Ramseidl. Der 55-jährige Tscheche arbeitete bereits von 2004 bis 2015 als Bahntrainer und Mechaniker für Swiss Sliding. Die letzten vier Jahre wirkte Ramseidl für den British Bobsleigh. Als Athletiktrainer stösst zudem neu der Engländer Chris Woolley hinzu.

TENNIS

De Minaur siegt in Atlanta
Atlanta, Georgia. ATP-Turnier (694 995 Dollar / Hart).
Final: De Minaur (AUS/3) s. Fritz (USA/2) 6:3, 7:6 (7:2).
– Karlsruhe (GER). WTA-Challenger (125 000 Dollar / Sand).
1. Runde: Vögele (SUI/7) s. Niemeier (GER) 6:3, 3:6, 6:3.

Sport am Fernsehen

SRF 2 20.00 Sportflash. 22.30 Sport aktuell.

ZDF 17.45 Fussball. Testspiel. Real Madrid - Tottenham Hotspur. 20.15 Fussball. Testspiel. Bayern München - Fenerbahce Istanbul.

Liverpool holt 16-Jährigen – warum das erlaubt ist

Die Fifa regelt Transfers von Minderjährigen nur auf internationaler Ebene – doch es gibt Schlupflöcher im Reglement

CHRISTOF KRAPP

Es lief die 79. Minute im Testspiel zwischen dem Liverpool FC und Napoli, als Harvey Elliott am Sonntag bei Liverpool für James Milner eingewechselt wurde. Als Elliott im April 2003 auf die Welt kam, hatte der 33-jährige Milner das Debüt in der Premier League bereits hinter sich. Den Transfer des 16 Jahre alten Elliott hat Liverpool erst Stunden vor dem Spiel bestätigt. Zur Ablösesumme und zu den Vertragsmodalitäten machte der Verein keine Angaben.

Elliott hält den Rekord als jüngster Spieler mit einem Einsatz in der Premier League. Im vergangenen Mai wurde er für Fulham im Spiel gegen die Wolverhampton Wanderers in der 88. Minute eingewechselt, im Alter von 16 Jahren und 30 Tagen. Den ersten Match im Profifussball bestritt der Flügelspieler als 15-Jähriger im Ligacup mit Fulham, in diesem Sommer wollten auch Barcelona, Paris Saint-Germain und Leipzig das Talent verpflichten. Einen Profivertrag darf Elliott bei Liverpool

nicht unterschreiben, damit muss er bis zum 17. Geburtstag im April 2020 warten. Der Weltfussballverband Fifa schreibt zudem vor, dass unter 18 Jahre alte Spieler einen Vertrag über maximal drei Jahre unterschreiben dürfen.

Die Transfers von Minderjährigen stehen immer wieder in der Kritik. Ein Spieler darf gemäss Reglement erst international wechseln, wenn er 18 Jahre alt ist. 2014 etwa griff die Fifa ein und verfügte eine Transfersperre gegen Barcelona, der Klub hatte zehn U-16-Spieler nach Katalonien transferiert. Jüngstes Beispiel ist der Chelsea FC, der laut Fifa in 29 Fällen gegen die Transferregeln verstossen haben soll. Der Weltfussballverband bestrafte den Londoner Klub mit einer Sperre für die kommenden zwei Transferperioden. Ein Rekurs wurde im vergangenen Mai abgewiesen, Chelsea legte beim Internationalen Sportgerichtshof (TAS) Einspruch ein, dieser ist noch hängig.

Der Transfer von Elliott zu Liverpool ist erlaubt, weil er innerhalb der Premier League wechselte. Die Fifa reguliert



Harvey Elliott
Fussballer
von Liverpool

Giovanni Reyna
Fussballer von
Borussia Dortmund

nur die internationalen Transfers Minderjähriger. Erlaubt sind ab 16 Jahren Wechsel innerhalb Europas – mit dem Reglement will die Fifa vor allem Transfers von Minderjährigen aus Afrika und Südamerika verhindern. Ein Spieler von ausserhalb Europas darf aber wechseln, wenn die Eltern den Wohnsitz in das Land des neuen Vereins verlegen. Der Umzug darf jedoch nichts mit dem Fussball zu tun haben. Es ist also nicht möglich, ein Talent zu verpflichten und den Vater gleichzeitig als Platzwart anzustellen. Ausserdem darf ein Junior interna-

tional wechseln, wenn er weniger als hundert Kilometer entfernt vom Standort des neuen Klubs wohnt.

Die internationalen Transfers von Minderjährigen haben trotz dem Fifa-Reglement zugenommen. 2011 wurden beim Weltfussballverband 1500 Gesuche für solche Wechsel eingereicht, 2015 waren es bereits 2716, davon hat die Fifa 2323 bewilligt. Dass es im Fifa-Reglement Schlupflöcher gibt, zeigt das Beispiel von Giovanni Reyna. Der 16-Jährige wechselte Anfang Juli vom New York City FC zu Borussia Dortmund.

Reyna ist eigentlich amerikanischer Staatsbürger und würde die Voraussetzungen für einen Wechsel nicht erfüllen. Dank der Grossmutter erhielt er allerdings Anfang dieses Jahres einen portugiesischen Pass. Reyna wurde damit EU-Bürger und durfte wechseln. Kommt er ab Anfang August in der Bundesliga zum Einsatz, löst er Nuri Sahin als jüngsten Bundesligaspieler der Geschichte ab. Sahin, heute bei Werder Bremen unter Vertrag, spielte 2005 im Alter von 16 Jahren und 335 Tagen erstmals für den BVB.